

Greta Wruk

Mir hat die Fahrt sehr gut gefallen. Ich war vorher noch nie in einer Synagoge, geschweige denn auf einem jüdischen Friedhof und fand den Tag daher sehr interessant und beeindruckend.

Meine Gruppe war zuerst auf dem Friedhof und durfte dort die Führung genießen. Mich hat es nicht gestört, dass die Dame so ausführlich war, ganz im Gegenteil, ich habe ihr gerne zugehört. Mir hat z.B. die Vorstellung gefallen, dass die Gräber zum Tempelberg in Jerusalem und damit in Richtung Klagemauer ausgerichtet sind, dass wenn die Toten, wenn sie bei der Auferstehung aus ihren Gräbern steigen gleich in die richtige Richtung sehen. Wenn mir jemand gesagt hätte, dass die jüdischen Gräber traditionell nicht mit Blumen bepflanzt werden, hätte ich mir den Friedhof ganz trist vorgestellt, das war er aber nicht. Er sah romantisch aus mit dem weichen Moos um und auf den Gräbern. Als die Dame auf das Thema *Nationalsozialismus* bzw. *Zweiter Weltkrieg* zu sprechen kam und uns die beschädigten Gräber und die Grabinschriften „verstorben im KZ“ gezeigt hat, habe ich mich sofort betroffen gefühlt, obwohl ich selber keine Schuld trage. Mir hat außerdem auf dem Friedhof gefallen, dass die Dame uns die verschiedenen Elemente der hebräischen Grabinschrift erklärt hat.

Die Museumsführung fand ich auch sehr interessant und als wir die Synagoge betraten, war ich wirklich beeindruckt. Die Kuppel mit den goldenen Mosaiken auf dunkelgrünem Hintergrund ist wunderschön und die Bilder an den 4 Stützpfeilern sind so aufwendig gestaltet. Ich war sehr überrascht über die vielen modernen Elemente und dass sich die Gemeinde bei der Innenarchitektur nicht genau an die Vorschriften gehalten hatte, z.B. dass die Frauen oben nicht durch ein Gitter vom Gottesdienst abgetrennt sind.

Ich hätte mir gewünscht, länger in der Synagoge zu bleiben und mehr über die Hintergründe der Gestaltung und der Innenarchitektur zu erfahren.

Es war für mich eine tolle Erfahrung.

Sarah Unterreitmeier

Als wir am Friedhof ankamen, bekamen wir eine sehr interessante Führung über Grabsteine und deren Symbole. Auf den meisten Grabsteinen war der Davidstern abgebildet und auf manchen zwei Hände, die für den Segen stand. Dies fand ich sehr spannend. Danach hat meine Gruppe die Synagoge und das dazugehörige Museum besucht. Die Führung durch das Museum war sehr bereichernd, da ich viel über die Tora, ihren Mantel und einen heutigen Alltag der Juden gelernt habe. Am besten hat mir aber die Synagoge gefallen, weil mich die Menora darin sehr beeindruckt hat. Der Ausflug in die Synagoge hat mir sehr gut gefallen, weil ich viele neue Sachen gelernt habe und jetzt auch weiß, wie schwer es für andere Religionen ist, sich anzupassen.